

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Anzeigenpreise: Die Anzeigenpreise sind für den Raum für fünfzig Zeilen oder deren Raum für fünfzig Zeilen aus dem Gebiet Schwarzburg zu Pf. 10, aus dem Gebiet Sachsen zu Pf. 12, aus dem Gebiet Thüringen zu Pf. 15, aus dem Gebiet Preußen zu Pf. 20, aus dem Gebiet Ostpreußen zu Pf. 25, aus dem Gebiet Posen zu Pf. 30, aus dem Gebiet Schlesien zu Pf. 35, aus dem Gebiet Westpreußen zu Pf. 40, aus dem Gebiet Danzig zu Pf. 45, aus dem Gebiet Memel zu Pf. 50, aus dem Gebiet Litauen zu Pf. 55, aus dem Gebiet Lettland zu Pf. 60, aus dem Gebiet Estland zu Pf. 65, aus dem Gebiet Finnland zu Pf. 70, aus dem Gebiet Schweden zu Pf. 75, aus dem Gebiet Norwegen zu Pf. 80, aus dem Gebiet Dänemark zu Pf. 85, aus dem Gebiet Polen zu Pf. 90, aus dem Gebiet Ungarn zu Pf. 95, aus dem Gebiet Rumänien zu Pf. 100, aus dem Gebiet Serbien zu Pf. 105, aus dem Gebiet Bulgarien zu Pf. 110, aus dem Gebiet Griechenland zu Pf. 115, aus dem Gebiet Türkei zu Pf. 120, aus dem Gebiet Persien zu Pf. 125, aus dem Gebiet Indien zu Pf. 130, aus dem Gebiet China zu Pf. 135, aus dem Gebiet Japan zu Pf. 140, aus dem Gebiet Korea zu Pf. 145, aus dem Gebiet Siam zu Pf. 150, aus dem Gebiet Annam zu Pf. 155, aus dem Gebiet Cochinchina zu Pf. 160, aus dem Gebiet Indochina zu Pf. 165, aus dem Gebiet Ostindien zu Pf. 170, aus dem Gebiet Südindien zu Pf. 175, aus dem Gebiet Südostasien zu Pf. 180, aus dem Gebiet Südsee zu Pf. 185, aus dem Gebiet Australien zu Pf. 190, aus dem Gebiet Neuseeland zu Pf. 195, aus dem Gebiet Südamerika zu Pf. 200, aus dem Gebiet Nordamerika zu Pf. 205, aus dem Gebiet Mexiko zu Pf. 210, aus dem Gebiet Zentralamerika zu Pf. 215, aus dem Gebiet Karibik zu Pf. 220, aus dem Gebiet Westindien zu Pf. 225, aus dem Gebiet Ostindien zu Pf. 230, aus dem Gebiet Südindien zu Pf. 235, aus dem Gebiet Südostasien zu Pf. 240, aus dem Gebiet Südsee zu Pf. 245, aus dem Gebiet Australien zu Pf. 250, aus dem Gebiet Neuseeland zu Pf. 255, aus dem Gebiet Südamerika zu Pf. 260, aus dem Gebiet Nordamerika zu Pf. 265, aus dem Gebiet Mexiko zu Pf. 270, aus dem Gebiet Zentralamerika zu Pf. 275, aus dem Gebiet Karibik zu Pf. 280, aus dem Gebiet Westindien zu Pf. 285, aus dem Gebiet Ostindien zu Pf. 290, aus dem Gebiet Südindien zu Pf. 295, aus dem Gebiet Südostasien zu Pf. 300, aus dem Gebiet Südsee zu Pf. 305, aus dem Gebiet Australien zu Pf. 310, aus dem Gebiet Neuseeland zu Pf. 315, aus dem Gebiet Südamerika zu Pf. 320, aus dem Gebiet Nordamerika zu Pf. 325, aus dem Gebiet Mexiko zu Pf. 330, aus dem Gebiet Zentralamerika zu Pf. 335, aus dem Gebiet Karibik zu Pf. 340, aus dem Gebiet Westindien zu Pf. 345, aus dem Gebiet Ostindien zu Pf. 350, aus dem Gebiet Südindien zu Pf. 355, aus dem Gebiet Südostasien zu Pf. 360, aus dem Gebiet Südsee zu Pf. 365, aus dem Gebiet Australien zu Pf. 370, aus dem Gebiet Neuseeland zu Pf. 375, aus dem Gebiet Südamerika zu Pf. 380, aus dem Gebiet Nordamerika zu Pf. 385, aus dem Gebiet Mexiko zu Pf. 390, aus dem Gebiet Zentralamerika zu Pf. 395, aus dem Gebiet Karibik zu Pf. 400, aus dem Gebiet Westindien zu Pf. 405, aus dem Gebiet Ostindien zu Pf. 410, aus dem Gebiet Südindien zu Pf. 415, aus dem Gebiet Südostasien zu Pf. 420, aus dem Gebiet Südsee zu Pf. 425, aus dem Gebiet Australien zu Pf. 430, aus dem Gebiet Neuseeland zu Pf. 435, aus dem Gebiet Südamerika zu Pf. 440, aus dem Gebiet Nordamerika zu Pf. 445, aus dem Gebiet Mexiko zu Pf. 450, aus dem Gebiet Zentralamerika zu Pf. 455, aus dem Gebiet Karibik zu Pf. 460, aus dem Gebiet Westindien zu Pf. 465, aus dem Gebiet Ostindien zu Pf. 470, aus dem Gebiet Südindien zu Pf. 475, aus dem Gebiet Südostasien zu Pf. 480, aus dem Gebiet Südsee zu Pf. 485, aus dem Gebiet Australien zu Pf. 490, aus dem Gebiet Neuseeland zu Pf. 495, aus dem Gebiet Südamerika zu Pf. 500, aus dem Gebiet Nordamerika zu Pf. 505, aus dem Gebiet Mexiko zu Pf. 510, aus dem Gebiet Zentralamerika zu Pf. 515, aus dem Gebiet Karibik zu Pf. 520, aus dem Gebiet Westindien zu Pf. 525, aus dem Gebiet Ostindien zu Pf. 530, aus dem Gebiet Südindien zu Pf. 535, aus dem Gebiet Südostasien zu Pf. 540, aus dem Gebiet Südsee zu Pf. 545, aus dem Gebiet Australien zu Pf. 550, aus dem Gebiet Neuseeland zu Pf. 555, aus dem Gebiet Südamerika zu Pf. 560, aus dem Gebiet Nordamerika zu Pf. 565, aus dem Gebiet Mexiko zu Pf. 570, aus dem Gebiet Zentralamerika zu Pf. 575, aus dem Gebiet Karibik zu Pf. 580, aus dem Gebiet Westindien zu Pf. 585, aus dem Gebiet Ostindien zu Pf. 590, aus dem Gebiet Südindien zu Pf. 595, aus dem Gebiet Südostasien zu Pf. 600, aus dem Gebiet Südsee zu Pf. 605, aus dem Gebiet Australien zu Pf. 610, aus dem Gebiet Neuseeland zu Pf. 615, aus dem Gebiet Südamerika zu Pf. 620, aus dem Gebiet Nordamerika zu Pf. 625, aus dem Gebiet Mexiko zu Pf. 630, aus dem Gebiet Zentralamerika zu Pf. 635, aus dem Gebiet Karibik zu Pf. 640, aus dem Gebiet Westindien zu Pf. 645, aus dem Gebiet Ostindien zu Pf. 650, aus dem Gebiet Südindien zu Pf. 655, aus dem Gebiet Südostasien zu Pf. 660, aus dem Gebiet Südsee zu Pf. 665, aus dem Gebiet Australien zu Pf. 670, aus dem Gebiet Neuseeland zu Pf. 675, aus dem Gebiet Südamerika zu Pf. 680, aus dem Gebiet Nordamerika zu Pf. 685, aus dem Gebiet Mexiko zu Pf. 690, aus dem Gebiet Zentralamerika zu Pf. 695, aus dem Gebiet Karibik zu Pf. 700, aus dem Gebiet Westindien zu Pf. 705, aus dem Gebiet Ostindien zu Pf. 710, aus dem Gebiet Südindien zu Pf. 715, aus dem Gebiet Südostasien zu Pf. 720, aus dem Gebiet Südsee zu Pf. 725, aus dem Gebiet Australien zu Pf. 730, aus dem Gebiet Neuseeland zu Pf. 735, aus dem Gebiet Südamerika zu Pf. 740, aus dem Gebiet Nordamerika zu Pf. 745, aus dem Gebiet Mexiko zu Pf. 750, aus dem Gebiet Zentralamerika zu Pf. 755, aus dem Gebiet Karibik zu Pf. 760, aus dem Gebiet Westindien zu Pf. 765, aus dem Gebiet Ostindien zu Pf. 770, aus dem Gebiet Südindien zu Pf. 775, aus dem Gebiet Südostasien zu Pf. 780, aus dem Gebiet Südsee zu Pf. 785, aus dem Gebiet Australien zu Pf. 790, aus dem Gebiet Neuseeland zu Pf. 795, aus dem Gebiet Südamerika zu Pf. 800, aus dem Gebiet Nordamerika zu Pf. 805, aus dem Gebiet Mexiko zu Pf. 810, aus dem Gebiet Zentralamerika zu Pf. 815, aus dem Gebiet Karibik zu Pf. 820, aus dem Gebiet Westindien zu Pf. 825, aus dem Gebiet Ostindien zu Pf. 830, aus dem Gebiet Südindien zu Pf. 835, aus dem Gebiet Südostasien zu Pf. 840, aus dem Gebiet Südsee zu Pf. 845, aus dem Gebiet Australien zu Pf. 850, aus dem Gebiet Neuseeland zu Pf. 855, aus dem Gebiet Südamerika zu Pf. 860, aus dem Gebiet Nordamerika zu Pf. 865, aus dem Gebiet Mexiko zu Pf. 870, aus dem Gebiet Zentralamerika zu Pf. 875, aus dem Gebiet Karibik zu Pf. 880, aus dem Gebiet Westindien zu Pf. 885, aus dem Gebiet Ostindien zu Pf. 890, aus dem Gebiet Südindien zu Pf. 895, aus dem Gebiet Südostasien zu Pf. 900, aus dem Gebiet Südsee zu Pf. 905, aus dem Gebiet Australien zu Pf. 910, aus dem Gebiet Neuseeland zu Pf. 915, aus dem Gebiet Südamerika zu Pf. 920, aus dem Gebiet Nordamerika zu Pf. 925, aus dem Gebiet Mexiko zu Pf. 930, aus dem Gebiet Zentralamerika zu Pf. 935, aus dem Gebiet Karibik zu Pf. 940, aus dem Gebiet Westindien zu Pf. 945, aus dem Gebiet Ostindien zu Pf. 950, aus dem Gebiet Südindien zu Pf. 955, aus dem Gebiet Südostasien zu Pf. 960, aus dem Gebiet Südsee zu Pf. 965, aus dem Gebiet Australien zu Pf. 970, aus dem Gebiet Neuseeland zu Pf. 975, aus dem Gebiet Südamerika zu Pf. 980, aus dem Gebiet Nordamerika zu Pf. 985, aus dem Gebiet Mexiko zu Pf. 990, aus dem Gebiet Zentralamerika zu Pf. 995, aus dem Gebiet Karibik zu Pf. 1000.

Bezugpreise: Durch unsern Agenten fest im Jahre monatlich 10 Pf. Bei der Bestellung 20 Pf. Bei der Post bestellbar und selbst abgeholt monatlich 2.70 Mk., monatlich 10 Pf. Durch den Briefträger fest im Jahre monatlich 3.20 Mk., monatlich 1.04 Mk. Erhalten täglich in den Nachmittagsstunden mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsauflage beträgt 10000 Exemplare, sowie alle Postanfragen und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auergebirge. Fernsprecher 55. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 98

Montag, den 29. April 1918

13. Jahrgang

Unsere Truppen unter den Mauern von Ypern.

Neuerliche Riesenverluste der Franzosen. — Kaiser Wilhelm und der Rumänenkönig. — Kriegsfeindliche Kundgebungen in Italien. — Lebensmittelunruhen in Norwegen. — Merkwürdige Vorgänge in Petersburg. — Die Türken erobern Kars. — Unser Wirtschaftsabkommen mit der Ukraine. — Der Kaiser über den Abschluß der Reichsbank.

Die Riesenschlacht im Westen.

Der Abendbericht der Heeresleitung vom Sonnabend lautet:

Der Engländer hat uns weitere Teile flandrischen Bodens überlassen. Wir stehen in der Linie südwestlich von Langemarck—Berlorenhoeck—Pooge—Billebeke.

Der Abendbericht vom Sonntag lautet:

Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Die Bedeutung der Eroberung des Kemmelberges Der Verlust des Kemmelberg-Massivs ist ein besonders schwerer Schlag für die Entente. Wiederholt war von englischer Seite darauf hingewiesen worden, daß in dieser Gegend jeder verlorene Schritt Günde von höchster Bedeutung sei. In der gleichen Erkenntnis hatte Marshall Haig seinen ersten Tagesbefehl erlassen, seinen Fuß breit Bodens aufzugeben. Auch war immer wieder, gleichfalls von britischer Seite, betont worden, daß Calais und Dünkirchen wichtiger seien als Paris. So wurden schließlich starke französische Kräfte aller Waffen in Flandern zusammengezogen. Es hat nichts genügt wie die Engländer bisher während der großen Offensive Tag für Tag französisches Gebiet räumen mußten, so konnten diesmal französische Divisionen die ihnen anvertraute Schlüsselstellung der Kemmelhöhe nicht halten und verbluten sich jetzt gemeinsam mit den Briten in nutzlosen Gegenangriffen.

„Morgenblat“ in Christiania schrieb, bevor die Eroberung des Kemmelberges bekannt war: Betommen die Deutschen den Kemmelberg in ihre Gewalt, so wird die Lage für die Alliierten außerst schwierig werden, da dies die letzte Höhe ist, die den Angreifer von den zweiten Ebenen trennt, die sich von hier nordwärts bis ans Meer erstrecken. Hier gibt es keine oder keine Stellen, die sich zu stützender Verteidigung eignen. Fällt der Kemmelberg, wird überhaupt die Lage der Briten im Ypern-Bogen sehr kritisch werden. In der „Boschischen Zeitung“ wird gesagt: Der Sieg am verächtlichen Kemmelberg ist eine wunderbare Tat unseres Heeres in Flandern. Der Kemmel war das falsche Auge des Gegners, ein Auge, das nur durch sein Mittel zu schließen vermochten. Der Hofe Wind vom Kemmel aus ging uns durch Haut und Knochen. Die englischen Beobachter dort oben konnten alles erschauen, was in und hinter den deutschen Linien vorging.

Unsere Flieger beim Kampf um den Kemmelberg.

Beim Angriff der Armee des Generals Sirt von Armin gegen den Kemmelberg am 25. dieses Monats zeigte sich mit besonderer Klarheit, wie es über diesem Kampffelde um die Luftherrschaft steht, welche die englische Fliegertruppe in ihren Heeresberichten stets zu bestigen behauptet. An diesem Tage erlangte eine geringe Besserung des Wetters den planmäßig zusammengefaßten Einsatz unserer dort kämpfenden Fliegerverbände, die alle ihre Aufgaben erfolgreich durchzuführen konnten, ohne daß der mindestens gleich starke Gegner auch nur die geringste Gegenwirkung erzielte. Unsere Schlachtfieger konnten besonders erfolgreiche Angriffe gegen feindliche Batteriestellungen bis weit hinter die feindliche Front vortragen, unsere Infanterieschluggenossen den Verlauf des Angriffes dauernd überwachen, ohne daß auch nur ein einziges deutsches Flugzeug durch feindliche Einwirkung verloren ging. Unsere Jagdfliegerkräfte schützten die Infanterie- und Schlachtfiegerverbände über dem gesamten Schlachtfelde, ohne daß der Gegner wagte, ihnen mit stärkeren Verbänden entgegenzutreten. Von den feindlichen Flugzeugen, welche sich zeigten, wurden 4 im Luftkampf abgeschossen. So war die eigene Infanterie in vollkommener Weise von den Luftstreitkräften unterstützt, die bis in 10 Kilometer Tiefe die Herrschaft über dem Schlachtfelde behaupteten. Wie nahe sich der Gegner wehrt und wie tapfer unsere Truppen kämpften, beweist folgendes Beispiel: Ein deutscher Unteroffizier wurde von seinen Kameraden mit 9 Ballnetzfischen nach Lebend aufgefunden. Er hatte sich

Der heutige amtliche Kriegsbericht

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 29. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Auf dem Schlachtfelde in Flandern von Mittag an auflebende Artilleriekämpfe. Die Beute bei der Erstürmung des Kemmel hat sich auf über 7100 Gefangene, darunter 181 Offiziere, 63 Geschütze und 233 Maschinengewehre erhöht. Zwischen dem La Bassée-Kanal und der Scarpe, sowie nördlich von der Somme rege Erkundungstätigkeit der Engländer. Starke Tealangriffe des Franzosen gegen Hangard-Wald und Dorf wurden blutig abgewiesen. Vorkampfe an vielen Stellen der übrigen Front. Auf dem Ostufer der Maas brachte ein Vorstoß in die französischen Gräben Gefangene ein.
Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.
Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der gestrige amtliche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 28. April 1918

Auf dem flandrischen Kampffelde wich der Feind in rückwärtige Linien aus. Südlich von Langemarck ging er über den Steenbach, östlich von Ypern in seine Stellungen vom Herbst 1917, bei Billebeke über diese hinaus zurück. Im scharfen Nachdrängen zwangen wir den Feind vielfach zum Kampf. Hierbei nahmen wir Belgier und mehrere hundert Engländer gefangen. Wir erreichten die Linie südwestlich von Langemarck—Westufer des Steenbaches—Berlorenhoeck—Billebeke—Vormezele. Die im vergangenen Jahre schwer umkämpfte Doppelhöhe 60 ist in unserem Besitze.
Starke Artillerietätigkeit im Abschnitt des Kemmel. Nach Abwehr der von Franzosen am Abend des 26. April gegen den Westhang des Berges geführte Gegenangriffe stieß unsere Infanterie aus eigenem Entschluß dem geschlagenen Feinde nach und erstürmte den Ort Voker.
Auf dem Nordufer der Ys schalteten feindliche Vorkämpfe. Hier nahmen wir ebenso wie bei einer erfolgreichen Unternehmung nordwestlich von Festubert Engländer gefangen. Bei Givenchy wurden starke englische Angriffe abgewiesen.
Auf dem Schlachtfelde zu beiden Seiten der Somme blieb die Gefechtsfähigkeit auf Erkundungen und zeitweilig auflebende Artilleriekämpfe beschränkt.
Im Hangard-Walde brachen feindliche Tealangriffe zusammen.

Osten.
Finnland.
General Graf von der Goltz hat Zerasthus nach Kampf genommen. Beim Einzug in die Stadt wurden unsere Truppen von der Bevölkerung begeistert begrüßt.
Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Ein Riesentransportdampfer versenkt!

(Amtlich.) Berlin, 28. April. Im Kermelkanal wurde von einem unserer U-Boote ein mindestens 10000 Brt. großer Transportdampfer, der durch Kreuzer, mehrere Zerstörer und Bewachungsfahrzeuge außerordentlich stark gesichert war, torpediert. Gesamtsumme des versenkten Handelschifftraumes nach neu eingegangenen Meldungen 17000 Brt. Ein Führerflugzeug einer unserer Jagdstaffeln in Flandern unter der bewährten Führung des Oberleutnants zur See Christianen hat gelegentlich eines Aufklärungsfluges in den Hoorden ein feindliches Curtiss-Boot abgeschossen.
Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Der Bericht des Admiralsstabes vom Sonnabend.

(Amtlich.) Berlin, 27. April. Neue U-Bootsfolge an der Westküste Englands: 25000 Bruttoregistertonnen. 1 Dampfer von mindestens 12000 Bruttoregistertonnen Größe und 1 bewaffneter Dampfer von 6000 Bruttoregistertonnen wurden aus stark gesichertem Geleitzug herausgeschossen.

allein einer Uebermacht von Franzosen erwehrt, von denen 18 tot und schwer verwundet um ihn herumlagen. Das Eisene Kreuz 1. Klasse, das ihm hierfür vom Divisionskommandeur herausgeschickt wurde, traf den Tapferen nicht mehr am Leben.

Neuerliche Riesenverluste unserer Feinde.

Der Kampftag in Flandern am 25. April ist gekennzeichnet durch die ungeheuerlichsten Verluste, welche die Entente je an einem einzigen Schlachttag des Krieges erlitten hat. In Flandern und südlich der Somme haben am 25. April die Engländer, Australier, Franzosen und Marokkaner ungezählte Tausende verloren. Die Höhe der Blutopfer übersteigt jede Begriffe. Der Verlust des wichtigsten Kemmel-Massivs und der ebenso wichtigen Anschließstellungen in einer Breite von rund 9 Kilometer zwangen die englisch-französische Führung in Flandern, alle verfügbaren Kräfte immer wieder zu vergeblichen Gegenangriffen ins Treffen zu werfen. Von allen Seiten her wurden in aller Eile frische Truppen auf den Kemmel in Marsch gesetzt. Die deutschen weittragenden Geschütze schossen diese oft in Doppelkolonnen anmarschierenden feindlichen Regimenter von dem weit übersehbarren Gelände aus mit dem vernichtenden Feuer ihrer schwersten Kaliber. Die Reihen gestiebt, die Truppen erschöpft und atemlos, so traten englische und französische Divisionen nach ihrem Eintreffen ins Gefecht, um sich in rücksichtslos wiederholten nutzlosen Angriffen zu verbitten. Besonders schwer litten dichtersammelnde feindliche Kräfte, die aus der Linie Rillebeke—de Kleis zum Angriff vorbrachen. Auch westlich Brandoeter schlug das deutsche Feuer einen massierten feindlichen Angriff zu Boden. Die Angriffe, die den ganzen Tag über andauerten und sämtlich der Wiedereroberung des Kemmelberges galten, wurden an allen Stellen restlos abgewiesen. Auch auf dem Südteil des flandrischen Kampffeldes führte der Gegner schwere, verlustreiche Angriffe aus dem Walde von Dieppe heraus, und aus der Linie Vouvesuf—Libert—Bois in Gegend Givendy ließ der Feind fast 24 Stunden lang seine Sturmkolonnen anrennen. Jeden Vorstoß leitete eine starke Artillerie- und Mörserfeuerbereitschaft ein, und dennoch wurden alle restlos abgewiesen. Ein zweites Mal hat die deutsche Front die französische Führung der als Elitegruppe berühmten Division Marocaine südlich der Somme. Die wiederholten Versuche, hier unsere Front zu durchbrechen, scheiterten dank dem unerhörtesten Widerstande der deutschen Infanterie und der vorzüglichen Unterstützung der gesamten Artillerie. Die deutsche vordere Linie wurde restlos behauptet. Dieser rote Tag endete mit einer vollständigen Niederlage der Engländer und Franzosen.

Die deutschen Tanks.

„Daily News“ berichten von der französischen Front vom Donnerstag, daß beim Kampf auf Biller, Brettonne zum ersten Male deutsche Tanks ins Gefecht kamen. Sie sind größer als die englischen und mit Türmen ausgestattet. Hier kam es auch zum ersten Male zu einem Gefecht zwischen deutschen und englischen Tanks.

Die französischen Opfer bei Hangard.

In dem nördlich an den Wald von Hangard anschließenden Gefechtsabschnitt, wie auch vor dem Walde selbst hatten dieser Engländer gestanden. Diese haben sich jedoch bei dem großen Gegenangriff am 26. April nicht mehr mit stärkeren Kräften beteiligt, sondern die ganze blutige Last des Angriffes den frisch herbeigeführten französischen Reserven überlassen. Die damit verbundene Uebernahme eines weiteren englischen Frontteils durch die Franzosen hat diesen gleich am 28. April bei ihren tapferen, aber vergeblichen Angriffen die größten Verluste eingetragen. Die als Elitegruppe bekannte Division Marocaini, die an die Stelle der an den beiden Vortagen stark erschütterten Engländer nördlich vom Hangard-Walde eingesetzt werden mußte, hat außerordentlich schwere Blutopfer bringen müssen. Das erste Fremdenregiment, ferner ein Turko- und ein Quadenregiment dieser Division, die dicht nebeneinander geschlossen zum Angriff vorgingen, gerieten am Vormittag des 28. April im Nebel bis un-

mittelbar an die deutschen Linien heran und wurden auf kürzeste Entfernung von dem rasenden deutschen Maschinengewehrfeuer niedergemäht. Nur schwache Reste des tapfer stürmenden Feindes erreichten südlich Biller-Fretonneux unsere vorderste Linie, wurden jedoch alsbald durch energischen Gegenstoß restlos zurückgetrieben. Weiter nördlich und auch weiter südlich war der Feind gezwungen, im Feuer kehrt zu machen, wodurch er schwerste Verluste erlitt. Von allen drei angreifenden Regimentern dieser französischen Elite-Division blieben zahlreiche Gefangene in deutscher Hand. Die Häfen ihrer Toten liegen vor den deutschen Stellungen, unter ihnen sind mehrere Eingeborene von den Philippinen, die zufällig bei Kriegsausbruch in Frankreich waren und ungefragt in die Armee eingereiht wurden.

Die Beschießung von Paris.

Pariser Blätter berichten, daß die Regierung wegen der Fortdauer der Fernbeschießung von Paris in den bedrohten nordöstlichen Stadtvierteln besondere Unterstände für die Bevölkerung habe errichten lassen. Die Regierung beschloß, die durch die deutsche Beschießung Getöteten auf Staatskosten zu beerdigen. — Wie der Pariser Korrespondent des „Secolo“ meldet, wurde Paris im Laufe eines Monats, bis zum 23. April, an zwanzig Tagen von dem weittragenden deutschen Geschütz beschossen. Es verursachte 354 Opfer, nämlich 118 Tote und 236 Verwundete.

Das tote Reims.

Der Korrespondent der „Wasser Nachr.“, der die Stadt Reims besuchte, meldet, daß in Reims kein Haus mehr unversehrt stehe. Alle Bewohner sind fortgeschickt. Bisher sind 880 Häuser ein Raub der Flammen geworden. Die tote, in Trümmern liegende Stadt mache einen grauenhaften Eindruck. Die Kathedrale stehe noch immer, sei jedoch so schwer beschädigt, daß an eine Wiederherstellung nicht mehr gedacht werden könne.

Die gekränkten Belgier.

In Holland erscheinende belgische Blätter beklagen sich über die Neuter-Verläufe von der Front. In dem immer nur von dem Mute der englischen Truppen bei ihrem Rückzuge gesprochen werde, nicht aber die Anteil der belgischen Armee an den Kämpfen in Flandern. Das „Cap Welge“ hofft, daß die belgische Regierung dagegen Schritte unternehmen wird.

Helveten eines deutschen Offiziers.

Am Kanal von Hollabeke ließ am 26. April ein auf Erkundung befindlicher Offizier mit einem Stöcktrupp östlich Dosthoel über den Okerkanal nach Norden vor, sollte in kühnen Angriff nördlich des Kanals einen Teil der Stellung auf, nahm 120 Engländer gefangen und erbeutete zehn Maschinengewehre.

Der Anschlag auf Zeebrügge.

Eine amtliche englische Darstellung. Das Neuter-Büro teilt aus einer ausführlichen Darstellung der britischen Admiralität über den Angriff auf Zeebrügge und Ostende folgendes mit: Als der Kreuzer „Indictive“ rollend, gegen die Fundamente stoßend, längs der Mole lag, wurde er von Maschinengewehrfeuer von beiden Enden der Mole und durch schwere Küstenbatterien diagonal beschossen. Die Landungsabteilung der Marine-Infanterie und der Blaujaken wurde auf dem Haupt- und Zwischendeck gesammelt. Beide Kommandanten fielen, ehe sie den Angriffsbefehl geben konnten. Inzwischen besaß sich auch der Fährdampfer „Fris“, der oberhalb der „Indictive“ anzulegen suchte, in Schwierigkeiten, weil seine Bootshaken nicht lang genug waren, um hinter die Brustwehr zu fassen. Zwei Offiziere kletterten an Land, setzten sich ritilings auf die Brustwehr und versuchten die Bootshaken festzumachen, bis sie getötet wurden. Dem Kommandanten der „Fris“ wurden beide Beine weggeschossen. Eine Granate schlug durch das Oberdeck und explodierte zwischen 58 Seesoldaten, die auf den Befehl warteten, auf die Laufbrücken zu gehen, tötete 49 und verwundete 7. Eine andere Granate explodierte in der unteren Kojle, die als Lazarett diente, und tötete 4 Offiziere und 26 Mann. Im ganzen verlor die „Fris“ 79 Tote und 105 Verwundete. Die Deutschen hatten sich beim Herankommen der Schiffe auf das Ende der Mole auf dem Ufer zurückgezogen. Die Zerströmungstruppen führten ihr Werk in vollkommener Ordnung aus und zerstörten ein Ballwerk nach dem anderen. Inzwischen stahlen sich die Blockadeschiffe nach der Kanalmündung fort. Die „Thetis“ war voran und dampfte in einem Orkan von Granaten an die großen Küstenbatterien heran, bis sie schließlich einige Hundert Yards vor der Kanalmündung stand. Der Kommandant signalisierte den anderen Blockadeschiffen unsichere Informationen, dann ließ er die Sprengladung anzünden. Eine Motorbarke rettete die Mannschaft der „Thetis“, das Schiff ging verloren. Fünf Mann waren tot, fünf verwundet. „Antrepid“ und „Sphingia“ waren erfolgreicher. Sie feuerten gerade in den Kanal und legten sich verabredungsgemäß, der eine an das östliche, der andere an das westliche Ufer, wo sie in die Luft gesprengt wurden. Die Schiffe ragen mit dem Heck aus dem Wasser hervor und liegen jetzt quer über dem Kanal wie ein großes V, und es ist wahrscheinlich, daß die Aufgabe, die ihnen übertragen war, durchgeführt und der Kanal wirksam gesperrt ist. Die Motorbarke brachte die Mannschaft und die Offiziere fort. Sie beschreiben die Explosion des einen Unterteils als die größte, welche sie jemals gesehen haben. Sie zerriß die Mole in zwei Hälften und verursachte eine Wille von über 100 Fuß. Der „North Star“, einer der Zerstörer, welche die „Indictive“ vor feindlichen Zerstörern schützten, als sie längs der Mole lag, verlor den Weg in der Hauptwand, tauchte

plötzlich in das Licht von Fernraketen und wurde versenkt. Die Feststellung im deutschen Bericht, daß nur wenige der Mannschaften von den Deutschen gerettet werden konnten, ist von ungewöhnlicher Genauigkeit, denn „Phoebe“, ein anderer dieser Zerstörer, kam unter schwerem Feuer herbei und rettete fast alle. Während der ganzen Operationen beschossen die Monitore und die flandrischen Belagerungsgeschütze schwer die feindlichen Batterien. Der Wechsel des Windes war für uns bei Ostende noch ungünstiger als bei Zeebrügge. Motorboote hatten bereits die Zufahrten und einen der Piers mit Kaliumlichtern erhellte und eine Rauchwolke erzeugt, welche dem Feinde das Unternehmen wirksam verbergte, als der Wind umschlug und alles enthielt. Der Feind wachte darauf die Lichter durch Geschützfeuer. Er veränderte die Blockadeschiffe, die Einfahrt zu finden, und da sie sich bald in sinkendem Zustande befanden, waren sie gezwungen, sich selbst etwa 400 Yards östlich der Piers zu versenken, während Motorbaracken die Besagungen ausnahmen.

Wir verweisen gegenüber diesem aufbauenden englischen Bericht auf die amtliche deutsche Mitteilung, die besagt, daß keine einzige der militärischen Einrichtungen auf der Mole auch nur in Mitleidenschaft gezogen ist.

Anerkennung des Herzogtums Kurland.

Ein kaiserlicher Akt.

In einer Sitzung des kurländischen Landesrates gab der deutsche Verwaltungschef die schriftliche Antwort des Deutschen Kaisers auf den Beschluß vom 6. März bekannt. Sie hat folgenden Wortlaut:

„Wir, Wilhelm, von Gottes Gnaden, Deutscher Kaiser, König von Preußen usw.

beauftragten hiermit Unseren Reichskanzler, den Grafen v. Hertling, dem kurländischen Landesrat zu erklären, daß Wir auf den uns durch seine Vertretung übermittelten Wunsch und auf den Bericht Unseres Reichskanzlers im Namen des Deutschen Reiches das Herzogtum Kurland als freies und selbständiges Staatswesen anerkennen und bereit sind, im Namen des Deutschen Reiches diejenigen Staatsverträge mit Kurland abzuschließen, die eine enge wirtschaftliche und militärische Verbindung beider Länder gewährleisten.

Gleichzeitig beauftragen Wir Unseren Reichskanzler, den Abschluß dieser Verträge vorzubereiten.

Urkundlich haben Wir diesen Auftrag Allerhöchstenfalls vollzogen und mit Unserem kaiserlichen Siegel versehen lassen.

Gegeben Großes Hauptquartier, den 15. März 1918. gez. Wilhelm, I. R. gez. Graf v. Hertling.“

Deutschland und die Ukraine.

Das Wirtschaftsabkommen mit den Mittelmächten abgeschlossen. Die deutsche Delegation in Kiew, die die Verhandlungen mit der ukrainischen Volksrepublik über den beiderseitigen Warenaustausch zu führen hatte, hat ihre Arbeiten abgeschlossen, nachdem am 23. April das Wirtschaftsabkommen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn einerseits und der ukrainischen Volksrepublik andererseits unterzeichnet worden ist. Der Vertrag besteht aus einer Reihe von Einzelabkommen und Vereinbarungen, die für Deutschland und Oesterreich-Ungarn abgeschlossen worden sind. Das wichtigste Abkommen ist das über die Lieferung von Getreide, Hülsenfrüchten, Futtermitteln und Sämereien. Wegen dieser Vorgänge wurde zunächst eine Vereinbarung über die Organisation der Aufbringung in der Ukraine und sodann ein Vertrag über die Lieferungen abgeschlossen. Die Aufbringung erfolgt durch eine Organisation, die unter dem Namen „Staatsgetreidebureau“ bereits ins Leben getreten ist und aus Angehörigen der landwirtschaftlichen Börsen, aus Pächtern und Besitzern von Mühlen, sowie aus landwirtschaftlichen Genossenschaften besteht. Von den übrigen Abkommen sind hervorzuheben diejenigen über Lieferung von Eisen, Schachtwerk und Eisenzeugen. Für den Bezug von Kartoffeln, Gemüse, Trockengemüse, Sauerkraut und Zwiebeln wurde den Mittelmächten der freie Einkauf zugestanden.

Vor der Revolution in Irland.

Drohende Sturmzeichen.

Die „Adm. Jtg.“ meldet: Was sich in Irland zusammenbraut, zeigt folgende Meldung: Bei Wexford wurde ein Zug mit Dynamit und anderen Sprengstoffen am hellen Tag angehalten und seiner Ladung beraubt. Bei Dublin wurde eine große Munitionsfabrik angegriffen. Eine Menge von Geschossen, Sprengstoffen und Patronen fiel den Eindringlingen in die Hände. Auch in Belfast ist es zu Unruhen gekommen. Nach einer Versammlung unter freiem Himmel marschierte ein Haufen Stummel durch die Stadt und griff die Polizei mit Steinen an. Eine herbeigescholtzte Abteilung Soldaten zerstreute die Ansammlung. Ein Londoner Telegramm vom 25. April meldet die Gesamtsperre des telegraphischen Verkehrs zwischen England und Irland. „Daily Telegraph“ schreibt: Die Entwicklung der Ereignisse in Irland erfüllt die Nation mit großer Sorge.

Eine bedeutende Sitzung des Sächsischen Landtages.

Der Etat des Innern in der Zweiten Kammer. Auf der Tagesordnung der Sitzung der Zweiten Sächsl. Kammer vom 25. April stand die Schlussberatung über Ra-

pitel 42-34 des Haushaltsplanes (Ministerium des Innern, Kreis- und Amtshauptmannschaften). Abg. Schreiber (Kons.) sagte seinem schriftlichen Bericht hinzu, daß man den Eindruck habe, die Regierung halte sich viel zu sehr mit Kleinigkeiten auf. Die Deputation beantragt Genehmigung der Kapitel.

Die Amtshauptleute.

Abg. Dr. Philipp (Kons.) läßt Kritik an den Amtshauptleuten, die oft allzusehr vom grünen Tisch regierten und keinen Widerspruch duldeten. Sie sollten sich aber als berufene Hüter der Selbstverwaltung fühlen und ein erträgliches Verhältnis mit der Bevölkerung und den ihnen zur Seite stehenden Stellen herbeiführen.

Abg. Kleinhepfer (Nat.) bedauert, daß dem Deutschen Reich kein größerer Anteil an der Getreideernte in der Ukraine zukomme. Er schlägt sich der Kritik des Vorredners teilweise an. Ein Teil der Schuld liege jedoch am System. Ferner bekräftigt er noch die Geschäftsvereinbarung bei den Behörden.

Die Sozialdemokraten gegen die Regierung.

Abg. Ilge (Soz.) bezeichnet die Regierung als rückständig, was sich wieder bei der Neuordnungsfrage erweise. Das Volk werde sich eine Schmälerung seiner Rechte nicht gefallen lassen. Er spreche dem Minister das allerhöchste Mißtrauen seiner Partei aus. Diese werde das Ministergehalt ablehnen.

Abg. Brodau (Fortsch. Dpt.) glaubt, daß der Bevölkerung mehr Nahrungsmittel zugewiesen werden könnten. Er kritisiert dann die Tätigkeit des Ministeriums des Innern und dessen Vielregieren. Er bringt die Verfügung wegen der Nachforschung beim Erscheinen von Geiratsanzeigen Beamter zur Sprache (wir haben die Angelegenheit schon veröffentlicht, D. Red.) sowie das Verhalten des Ministers gegenüber den Saalinhäbern. Er tritt dabei für Aufhebung des Tanzverbotes ein. Endlich polemisiert er gegen die Vaterlandspartei und fordert vor allem, daß den Beamten die Werbetätigkeit für sie verboten werde.

Abg. Seeger (Unabh. Soz.) läßt eine sehr abfällige Kritik an allen Tätigkeitsgebieten des Ministeriums des Innern. Da jetzt alle rauben, so wolle Sachien auch seinen Anteil haben und strede seine Finger nach Litauen aus (Vizepräsident Dr. Spieß ruft den Redner zur Ordnung.) Die Bevölkerung habe den lebhaften Wunsch, von einer solchen Regierung befreit zu werden.

Abg. Frähdorf (Soz.) stellt mit Genugtuung die Kritik des konserv. Abg. Philipp an der Regierung fest und hofft, diese werde sich weiter entwickeln.

Weitere scharfe Kritik.

Abg. Dr. Roth (Fortsch. Dpt.): Der Verwaltungsapparat arbeitet noch immer viel zu schwerfällig. Die Bevormundung der Gemeinden muß bei den Bürgermeistern zunehmende Besorgnis erregen. Durch die knappe Zuweisung an Lebensmitteln wird das Volk zum Scheitern gedrängt.

Abg. Kischke-Deuts (Nat.) betont die Notwendigkeit einer größeren Einheitlichkeit in Verfügungen, namentlich auch hinsichtlich der Erhebung von Steuerzuschlägen durch die Gemeinden. Die Amtshauptleute sollten nicht den Obergangsstandpunkt hervorziehen. Er glaube aber auch, daß sich in dieser Beziehung die früheren Klagen zum Teil heben hätten. Die Saalbekler leiden schwer. Da man die Säle nicht zu militärischen Zwecken benutze, so solle man sie ihrer ursprünglichen Bestimmung wieder nutzbar machen. Das Volk habe auch Anspruch auf harmlose Vergnügungen in der Öffentlichkeit.

Minister Graf Dithum.

Die Beurteilung seines Geschäftsbereichs sei im Allgemeinen günstiger als früher. Freilich lämen Einzelfälle vor, die zur Kritik herausforderten. Er mache sich die Mahnung an die Amtshauptmannleute zu eigen, sich mit der Bevölkerung gut zu stellen und nicht den obrigkeitlichen Standpunkt hervorzuziehen. Das Mißtrauen der sozialdemokratischen Partei nehme er nicht tragisch. Es pflege auf Gegenseitigkeit zu beruhen. (Heiterkeit.) Eine Erhöhung der Lebensmittelpreise könne im Hinblick auf die verfügbaren Vorräte nicht in Aussicht gestellt werden. Was die Verfügung über die Heiratsgesuche der Beamten angehe, so wolle die Regierung nicht nachsindeln, sondern es den Beamten zum Bewußtsein bringen, daß derartige öffentliche Anzeigen zur Erzielung einer möglichst vorteilhaften Geldheirat nicht würdig seien. Das Tanzverbot sei von den Generalkommandos erlassen. Er zweifle, ob sich diese zur Aufhebung bereitfinden würden.

Ernährungsfragen.

Geh. Regierungsrat Schmitt legt dar, daß die Nahrungsmittelzuweisungen von Berlin nicht zuleten, größere Nationen zu verteilten.

Abg. Dr. Böhme (Kons.) richtet überaus heftige Angriffe gegen den Leiter des Lebensmittelamtes Geh. Regierungsrat Schmitt. Unter dem früheren Leiter seien weniger Beschwerden erhoben worden. Die jetzige Ernährungspolitik lasse jedes sachverständige Gutachten ungehört, lediglich dem Druck der Konsumenten (P. D. Red.) werde nachgegeben.

Minister Graf Dithum verwahrt den Leiter des Lebensmittelamtes gegen diese Angriffe. Allerdings greife die Beschlagnahme von Lebensmitteln und die Abschichtung von Vieh die Produktionsfähigkeit der Landwirtschaft stark an. Das sei aber nicht zu vermeiden. Alles hänge von Berlin ab.

Das Landeslebensmittelamt habe im Gegenteil die Interessen der sächs. Landwirtschaft in Berlin stets mit Nachdruck vertreten. (P. D. Red.) Nach weiterer Aussprache werde die Kapitel bewilligt. Die Sozialdemokraten stimmen gegen das Ministergehalt.

Ein Leipzig-Saale-Kanal.

Bei der Beratung der Petition des Kanalvereins zu Leipzig und der Anschließpetition des Rates der Stadt Leipzig, betr. die Erbauung eines Leipzig-Saale-Kanals im Landtage ergriff Staatsminister v. Seydewitz das Wort um die Unterstützung der Staatsregierung in dieser Frage zuzusagen. Die Regierung stehe dem Anschluß der Stadt Leipzig an das Wasserstraßennetz durch einen von der Elster

Von Stadt und Land.

Aue, 29. April.

s Jubiläumfeier. Zu Beginn des heutigen Vormittagsunter- richts versammelte sich das Lehrerkollegium der 3. Bürgerschule im festlich geschmückten Klassenzimmer des Herrn Oberlehrers Hamann, um diesen zu seinem 40jährigen Amts- jubiläum, über das wir schon am Sonnabend kurz be- richteten, zu beglückwünschen. Herr Bürgermeister Hof- mann ehrte den Jubilar durch sein Erscheinen und über- reichte im Namen der Stadtverordneten unter anerkennenden Worten eine prächtige Blumenpende. Hierauf würdigte Herr Lehrer Fischer, als Stellvertreter des Direktors in längerer Ansprache die Verdienste des Jubilars und übergab im Auftrage des Lehrerkollegiums ein wertvolles Buch über die Alpen, die dem Jubilar, der auch als Erzgebirgs- freund weithin bekannt ist, sehr vertraut sind. Ein Schüler wünschte dem beliebten Lehrer noch gesegnete Lehr- und Wanderjahre. In bewegten Worten dankte Herr Hamann allen Gratulanten. Stand er doch an derselben Stelle, wo er vor 37 Jahren als zweiter Lehrer in Aue ein- gewiesen worden war. Seine erste Anstellung erfolgte am 29. April 1878 in Bauter, dann wirkte er noch kurze Zeit in Neuheide bei Schönheide und seit 1881 in Aue.

d. Konzert für den Künstlerklub. Das Konzert, das am Sonnabend Abend im „Bürgergarten“ zum Bes- ten des Sächsischen Künstlerklubs stattfand, be- deutete einen würdigen und genussreichen Abschluss un- serer musikalischen Winterferien. Mitwirkende waren die Kgl. Kammerfängerin Frau Rahm-Kennebaum (Dresden), der Kgl. Kammervirtuose Theo Bauer (Violine) gleichfalls aus Dresden und der freiwillige Kirchenchor zu St. Nikolai unter Leitung des Herrn Kantors Semmler. Die ausgezeichnete Altistin Frau Rahm-Kennebaum, deren Stimme zu Beginn Spuren einer gewissen Ermüdung zeigte, entzückte im späteren Verlaufe des Abends durch ihren wunderbaren Vortrag, bei dem sie den ganzen Schmelz ihrer weichen, ausgeglichene und künstlerisch aufs Feinste durch- gebildeten Organe zu schönster und eindringlichster Entfaltung brachte. Ganz besonders bewundernswert ist ihr duftiges Piano, das sie namentlich in der Zu- gabe (Sandmännchen von Brahms) zu bezaubernder Wir- kung brachte. Die anmutige Künstlerin erntete stär- ksten Beifall. Der Violinvirtuose Herr Bauer er- wies sich als ein glänzender Geiger von bestechenden Eigenschaften: vornehme Ruhe, Noblesse in der Vo- cation und sicherste Technik besaßerten im Verein mit der Schönheit seines Tones. Seine Darbietungen waren außerordentlich genussreich und ihre Wirkung auf die Zuhörer äußerte sich in jubelndem Beifall, der den Künstler zu einer Zugabe nötigte. Die Begleitung der Sängerin und des Geigers besorgte in sehr geschmack- voller Weise Herr Kantor Semmler. Ueberraschend gut waren die Leistungen des unter Leitung des Herrn Semmler stehenden städtischen Kirchenchores, der sowohl in den gemischten Chören, wie in dem Chor „Die deutsche Mutter“ von Klengel und in den Chören im Volkston („Im Frühling“, „Nachmittag“, „Lied“, „Im Walde“, „Der Jäger aus Kurpfalz“) frisches, prächtiges Stimmmaterial und wohlthuenden Zusammenklang offenbarte und mit seinen Vorträgen wesentlich zu dem schönen Erfolge des Abends beitrug. Die Begleitung der Chöre besorgte in feinsinniger Weise Herr Ober- lehrer Hohlfeldt. So hätte das Konzert alles in allem einen ungetrübten Genuss gewährt, wenn nicht zuweilen der unterirdische Donner der Regle- bahn zu den zartesten Stellen der Violinvorträge eine höchst unerwünschte Begleitung gebildet haben würde. Solche Vorkommnisse lassen immer wieder das schmerz- liche Bedauern darüber aufkommen, daß unsere Stadt eines besonderen Konzertsaales entbehren muß. — Beim Abschluß der auch in materielle Beziehung so erfolgreichen Konzerte, deren Reinertrag dem Sächsischen Künstlerklub zugute kommt, gestimmte es sich, dem Ausschusse, der sich hier für die Veranstaltung der Konzerte gebildet hatte, Dank und Anerkennung aus- zusprechen u. z. insbesondere Herrn Generaldirektor Baedt für seine vornehme Gastfreundschaft gegenüber den Künstlern und Herrn Oberlehrer Hohlfeldt für seine unerermüdliche und anstrengende Tätigkeit in der oft sehr mühevollen Vorbereitung der Veranstaltungen.

Die Verlustliste Nr. 501 der sächsischen Armee liegt in der Geschäftsstelle unseres Blattes zur Einsicht aus. Diebstahl Schlußmädchen. Die 13jährige Schulmädchen Anna Gertrud Gl. und Anna Marie Ge. in Aue drangen im November v. J. mehrmals unter Anwendung eines falschen Schlüssels in die Wohnung der Wirtschaftsgehilfin J. ein und stahlen Geldbeträge von etwa 47 Mark. Vom Landgericht Zwickau erhielten die Gl. 3 und die Ge. 2 Wochen Gefängnis.

Lotteriegewinne. Bei der vorgestrigen Ziehung der 5. Klasse der Sächs. Landeslotterie wurden folgende höhere Gewinne gezogen: Gewinne zu 1000 Mark: 3492 8210 9721 9097 15334 18331 21750 24608 28281 30836 31798 31428 31159 32848 34463 36924 37547 39602 39490 42361 45722 45419 45806 49445 51967 52807 56773 57608 61372 65660 67121 72635 74756 74968 84298 88384 88969 89128 89202 91555 91388 94217 97976 99181 99849 101451 104033 106457 109192. Ge- winne zu 2000 Mark: 8680 11191 16908 17158 21854 23290 25747 29071 36234 40312 47704 51920 54369 55496 61256 63233 68446 68105 68121 70480 73863 74923 82204 85657 89938 93678 94618 96297 96439 96096 98145 98741 101176 103212 106182. Gewinne zu 3000 Mark: 1523 4291 7172 40228 47771 52481 52043 54063 50485 57997 58889 61289 66658 74163 84425 88550 94993 94182 99383 103780 105508 — Ziehungsorte in unserer Geschäftsstelle.

In die Kgl. Sächs. Staatslotterie-Einnahme von Otto Reister hier Kiel auf die Nummern 82519 und 85068 je 1 Gewinn von 1000 Mark.

Geburtsbescheinigungen. Das Sächsische Ministerium des Innern läßt an Stelle der bisherigen standesamtlichen Geburtsurkunden auf Antrag die Ausstellung von „Geburtsbescheinigungen“ durch die Standesbeamten zu. Die diesbezügliche Verordnung bezeichnet es als unerwünscht, die uneheliche Geburt ohne Not im Verkehre hervor- zureiten zu lassen. Diese Bescheinigungen haben lediglich Vor- und Zunamen, Geburtsjahr, Tag und Geburtsort der betreffenden Person zu enthalten. Die „Geburtsbe- scheinigung“ ist nur auszustellen wenn sie ausdrücklich verlangt ist. Die Ausstellung der Geburtsbescheinigung darf demjenigen nicht verweigert werden, der die Ausstellung einer Geburtsurkunde verlangen kann. Die Geburtsbe- scheinigung ist überall da kostenfrei auszustellen, wo auch die Geburtsurkunde — die vollständige oder abge- kürzte — kostenfrei auszustellen wäre. In allen kosten- pflichtigen Fällen beträgt die Gebühr für eine Ausstellung 50 Pfg.

Die Kriegsanleihezeichnungen Heeresangehöriger inner- halb des Bezirkes des kgl. Generalkommandos XII. A. R. haben die vorläufige Summe von 50820929 Mark er- geben, gegenüber 24382711 Mark bei der 7. Kriegsan- leihe. Dieses erfreuliche Ergebnis ist neben der unermüd- lichen Tätigkeit aller beteiligten Werbestellen dem Opferfinn des Heimatheeres zu danken, das damit in treuer Pflicht- erfüllung nicht hinter den Kameraden an der Front zu- rückbleibt.

Sachsens Beteiligung an einem internationalen Luftver- kehr. Für den Anschluß Deutschlands und insbesondere auch Sachsens an den internationalen Luftverkehr sind die Vorarbeiten im Gange. Oberleutnant Paul Graeh, ein ehemaliger deutscher Flugzeugführer, hat die Grün- dungsarbeiten zunächst in Oesterreich-Ungarn und dann in Deutschland mit Erfolg geleitet und die Deutsche Luft, sowie die Hamburg-Amerika-Linie für diese Ange- legenheit interessiert. Auch bei der bayrischen und säch- sischen Staatsregierung sind bereits Verhandlungen ange- knüpft worden. In Bayern haben zahlreiche Städte ihre Teilnahme zugesagt, und in Sachsen haben Dresden, Leipzig und Chemnitz ihre Beteiligung ebenfalls in Aussicht gestellt. In gleicher Weise sind bereits mit der sächsischen Industrie Verbindungen angeknüpft worden. Die Gründung einer Abteilung Sachsen der Inter- nationalen Luftverkehrs-Vereinigung für Post-, Paket- und Güterbeförderung, sowie des Aero-Lloyd für Personen- beförderung auf dem Luftwege blühte Mitte Mai erfolgen.

Plauen, 28. April. Seit einiger Zeit sagndeten die Polizeiorgane Plauens und der Umgegend nach dem be- rühmtesten Buchhändler Peter Martin Lang aus Gebersreuth, der hier unter dem Namen „Räuber- hauptmann Caro“ durch verschiedene Verbrechen be- kannt geworden ist. Jetzt hat man ihn im Verdacht, daß er die Rinderdiebstähle, die in den letzten Wochen vorgekommen sind, in einigen Orten der Umgegend Plauens vorgenommen sind, verübt hat. Heute ist es der Polizei gelungen, den Gesuchten in einer hiesigen Wirtschaft zu überraschen und festzunehmen. Lang hat zuletzt eine 14jährige Zuchthausstrafe verbüßt.

Letzte Drahtnachrichten

Ein Erlass des Kaisers.

Berlin, 28. April. Der Kaiser hat an den Reichs- kanzler folgenden Erlass gerichtet: Der Berwal- tungsbericht der Reichsbank für 1917, den Mir der Staatssekretär des Reichswirtschaftsamtes vor- gelegt hat, gibt Mir ein Bild von der glänzenden Verfassung unseres Geldmarktes und von der Widerstandskraft unseres wirtschaftlichen Lebens, das sich mit stolzer Freude erfüllt, und für das Ich allen Beteiligten Meine warme Anerkennung aus- sprechen möchte. Gewiß danken wir diese einzigartigen Erfolge in erster Linie den Stegen, die Gottes Gnade unseren Führern und Kämpfern in Meer und Flotte geschenkt hat. Sie begründen das starke Ver- trauen auf die unaußerwärtliche Kraft und Zu- kunft des Vaterlandes, das, wie der großartige Erfolg der 8. Kriegsanleihe beweist, alle Glieder des Vol- kes erfüllt. Daneben ist es aber die hervorragende Po- litik unserer Reichsbank, die im Verein mit der Leistungsfähigkeit und vaterländischen Gesinnung der beteiligten Kreise der Ausföhrung der Kriegskosten einen unerlöschlichen Rückhalt gegeben hat. Es ist Mir eine Freude, dies gerade vom Schlachtfelde und unter dem Eindruck unaufhaltsamen Vordrin- gens zum Ausdruck zu bringen. Mir liegen mi- litärisch und wirtschaftlich und gehen einer ge- wiß nicht leichten, aber starken Zukunft ent- gegen. Großes Hauptquartier, 24. April 1918. (gez.)

1300 Meter von Ypern entfernt!

Berlin, 28. April. Die ersten Früchte des Eroberung des Kemmel-Berges beginnen zu reifen. Die Engländer waren gezwungen, einen weiteren Teil des mit unendlichem Blute erkaufte Schlachtfeldes des vorjährigen Herbstes preiszugeben. Von südlich Langemarck bis zum Kanal Ypern-Romen stellten die ständig vorrückenden deutschen Patrouillen in den frühen Morgenstunden des 27. April fest, daß der Gegner begann, seine Stellungen zu räumen. Sofort drängte die deutsche Infanterie hart nach und zwang da- durch den Feind zu hastigen, für ihn sehr verlustreichen Gefechten. St. Julien, Hoesenberg, Zillibede wurden ge- nommen, alles dies, deren Eroberung von noch nicht einem halben Jahr in ganz England und der ihm unendlichen Welt als große Siege gefeiert wurden. Die Gebirgsjäger des

des Innern, kftlichen Be- Die Deputa- den Amts- n Tisch re- Sie sollten fähig und erung und en. dem Deut- teerte in tit des Vor- jedoch am Geschäftsver- ung. erung als usungsfrage seiner Rechte das aller- werde das h der Be- sen werden nisteriums er bringt die reinen von e haben die e das Der- bern. Er- ein. End- arei und tätigkeit für yr abfällige um s des- auch seinen auen aus (Ordnung.) einer solchen gung die tag fest und oaltungs- erfällig. h bei den Durch die wird das e Notwen- erfügungen, Feuer zu- pteute hervor- Beziehung die Saal- pränglchen habe auch ffentlichkeit. m allge- Einzelfälle die Maß- etigen, sich den obri- gstrauen er nicht (Selterkeit.) n g Kömme n Ausstößt eiratsge- erung nicht Bewußtsein ung einer len. Das rlassen. Er n würden. daß die n, größere stige An- Beheim- weniger angapolitit gehört, D. Med.) eiter des g greife schlagung oft stark nge von die In- it Ra- ussprache raten reims zu t Leipzig, m Land- das Wort er Frage er Stadt der Witer

sch der Saale föhrenden Kanal wohlwollend gegenüber. Er habe hierauf wiederholt in diesem Hause hingewiesen. Sobald nach dem Kriege die nötigen Kräfte wieder frei sein würden, werde die Regierung die Vorarbeiten für den Bau eines solchen Kanals in die Wege leiten und sich auch an der Ausföhrung der Mittel beteiligen unter der Voraussetzung, daß auch die preußische Regierung, die beteiligten Stadtverwaltungen und Kanalgesellschaften, sowie die sonstigen interessierten Körperschaften entsprechende Beiträge leisten. Die Staatsregierung habe bereits mit der preußischen Regierung wegen der Einleitung der Vorarbeiten und der Kostenbeteiligung verhandelt. Da der Kanal zu 60 Prozent auf preußisches Gebiet zu liegen komme, sei das Einverständnis der preußischen Regierung notwendig. Ebenso infolge der notwendigen Verbesserungen des Laufes der Saale von der Föhrung des Kanals bis nach Halle. Die Regierung werde darauf hinwirken, daß die Herstellung des Leipzig-Saalekanals ebenso dringlich angesehen werde, wie der Mittellandkanal. Ueber die Wünsche, den Betrieb des Kanals in staatliche Verwaltung zu nehmen, könne er sich heute noch nicht äußern, weil ein Einverständnis mit Preußen in dieser Frage noch nicht hergestellt sei. Zunächst sei es notwendig, den Bau zu sichern, wozu die Regierung tatkräftig mitwirken werde. (Lebhafte Zustimmung.)

kleine politische Meldungen.

Wilhelm II. und Ferdinand von Rumänien. In dem „Deutschen Stimmen“ schreibt der Abgeordnete Dr. Stresemann: Weltamerikaner lassen Politiker in Rumänien das Gewicht verzeichnen, daß sich Kaiser Wilhelm für das Verbleiben König Ferdinands ausgesprochen habe. Ueber der Art dieser Verträge ist, wie sich schwer zu stellen lassen. Jedenfalls sind sie falsch. Sowohl der Deutsche als auch der Rumäne hat, sich über die Frage zu äußern, sind eine Verurteilung, wie wir zu wissen glauben, in entgegen- gesetztem Sinne gefallen. In dieser Auffassung kann sich der Kaiser mit seinem Volke eins fühlen. Er steht damit auf dem Boden deutscher Gefühlensfindung, aber auch auf dem Boden realpolitischer Erwägungen für die deutsch-rumänische Zukunftsentwicklung.

Rahmann und Wurlan in Bukarest. Staatssekretär von Rahmann und Minister Wurlan sind mit Begleitung gestern nach den Friedensverhandlungen in Bukarest eingetroffen.

Neue Erfolge in Finnland. Das finnische Hauptquartier meldet: Wilmanstrand ist von unseren Truppen ge- nommen. Vor Wyborg neue Erfolge. Der rote Flügel des Feindes ist durch eine umgehende Planenbewegung von der Stellung Wyborg abgeschnitten.

Die Festung Aars von den Türken erobert! Der türkische Heeresbericht vom 26. April meldet u. a.: Kaukasusfront: Unsere Kämpfe um Aars führten zum Fall der Festung. 800 Ge- schütze verschiedenen Kalibers sind erbeutet worden. Auf der übrigen Front nichts Besonderes.

Trauerfeier für Dimitri Rizov. Die Leiche des verstorbenen bulgarischen Gesandten Dr. Rizov in Berlin ist nach Sofia überführt worden. Vor der Überführung fand in der Wohnung des Verstorbenen in Berlin eine Trauerfeier statt, der alle föhrenden Persönlichkeiten aus dem politischen Leben Berlins bewohnten. Auch der Reichskanzler war erschienen. Ein Vertreter des Kaisers reiste nach Sofia, um dort an der Beisetzungsfeier teil zu nehmen.

Militärtransport der deutschen Gefangenen aus Sibirien. Die „Nationalzeitung“ berichtet aus London: Nach Mitteilungen der Alliierten an die deutsche Regierung haben die Nachschiffen mehrere Maßnahmen getroffen zum schonigen Militärtransport der deutschen Kriegsgefangenen aus Sibirien.

Neue sowjetische Ausschreitungen gegen Deutsche. In Balbach zog eine sowjetische Menschenmenge zum deutschen Konsul, schlug dort sämtliche Spiegel ein im Gesamtwerte von rund 10000 Mark und zerstörte auch bei deutschen Geschäften und Geschäften die Fensterscheiben. Es mußte Militär einschreiten, das dauerten die Ausschreitungen und Zerstörungen auch noch nachmittags an. Die Menge trat dabei sowjetische Abzeichen und sang feindselige Lieder, wobei Rufe auf die Entente ausgebracht wurden.

Lloyd Georges Stellung erschüttert? Die „N. Zür. Post“ erfahren aus zuverlässiger amerikanischer Quelle, daß die Stellung Lloyd Georges als andauernd erschüttert gelten könne. Wo- hin wird die dauernde Unmischung Lloyd Georges in die Armeeföhrung, und zwar gerade an der Westfront, angesehen. Er soll außerdem durch sein herrliches Auftreten den größten Teil der Arbeiter und zahlreiche Mitglieder des Parlaments gegen sich gestimmt haben. Lloyd George redne selbst mit seinem baldigen Rücktritt.

Kriegsgefeindliche Rundgebungen in Italien. Die „Nöth. Post“ berichtet: In Toskana und triestföhrliche Rundgebungen und Ausschübe vorgekommen. In einigen militärischen Unternehmungen von Aussehen eingeschleht worden. — Die römische Kammer stimmte der Vorlage betr. die Verleihung des Wahlrechts an alle Kämpfer, auch an diejenigen zu, welche noch nicht das 21. Lebensjahr erreicht haben. Sie beschloß sich bis zum 6. Juli zu vertragen. In der Kammer wurde die von der Regierung eingebrachte Vorlage über die Ver- längerung der Legislaturperiode, die im November ablaufen soll, um ein Jahr angenommen. Dagegen stimmten die Sozialisten und einige Unabhängige. Giolitti wandte sich gegen die Vorlage mit der Begründung, es sei besser, die Neuwahlen noch während des Krieges abzuhalten, weil die neue Kammer besser zu der Friedensfrage Stellung nehmen könnte.

Schwere Unruhen in Nordnorwegen laut der „Neuen Zürcher Zeitung“ wird gemeldet, daß die Unruhen in Nordnorwegen andauern und sich außerordentlich verschärft haben. In Prontheim und Fredrikstad fanden neue Straßenkämpfe statt. Die Arbeiter haben sich zu einer Massenaktion gegen die Regierung entschlossen und beschloßen Steuererhöhung und Proklamation des Ge- werksstreiks. In Fredrikstad zogen die Frauen der Arbeiter durch die Straßen und stürzten die Lebensmittelbänke, die völlig ausgeplün- dert wurden. Die Polizei war machtlos. In Norwegen wurde das Kriegsrecht erklärt. Die Städte, in denen Unruhen erfolgten, wurden vom Militär besetzt.

Die Zwangsenteignung der russischen Juden. Aus London wird gemeldet, daß die englische Regierung darangeht, die in England lebenden russischen Juden zum Militärdienst heranzuziehen. Bekanntlich beschloß die Regierung schon seit längerer Zeit die vielen Tausende russischer Juden, die in London und anderen Städten leben, der Armee einzureihen, wogte es aber nicht infolge der ungelösten Probleme der verschiedenen russischen Regierungen. Jetzt, da England aus dem Kriege ausgeschieden ist, England militär keine Mühe auf England zu nehmen braucht, betrachtet es die russischen Bürger in England als vogelfrei und läßt sie ein.

Disziplinlosigkeit in der russischen Revolutionsarmee. Die Reorganisation der russischen Armee löst trotz aller Anstrengungen Zeitungs und jehes militärischen Beraters General Schwarzw auf un- überwindliche Schwierigkeiten, da es nicht möglich ist, die Mannes- schaft wieder einzuföhren. Die Soldaten der revolutionären Regimenter schließen sich zu politischen Gruppen zusammen und lehnen es ab, den Befehlen ihrer Vorgesetzten zu gehorchen. Sie verlangen, daß aber die militärischen Befehle, aber Dienstleistungen und et- was Strafen durch Abkürzung von Urlauben wird. Sobald sie bei ihren Vorgesetzten auf energischen Widerstand stoßen, verlassen sie in größeren oder kleineren Gruppen ihre Truppen.

Das Frauenwahlrecht in Schweden abgelehnt. Der Antrag zur Einführung des Frauenwahlrechts in Schweden wurde in der zweiten Kammer des Schwedischen Reichstages mit 120 gegen 80 Stimmen angenommen, von der ersten Kammer mit 99 gegen 88 Stimmen abgelehnt. Dadurch ist der Antrag gescheit.

Die Deutschen stehen dort noch etwa 1200 m von der Stadtkrone von Posen entfernt.

Die Reform des deutschen Auswärtigen Amtes. Berlin, 28. April. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes hat angeordnet, daß die vor einiger Zeit von ihm eingesetzte Kommission für die Neuorganisation des Auswärtigen Amtes demnächst mit Sachverständigen aus den Berufskreisen in Verbindung treten soll...

Rohlenabkommen zwischen Deutschland und Oesterreich. Wien, 28. April. Wie die Blätter erfahren, sind die in der letzten Woche geführten Verhandlungen über die Erneuerung des Rohlenabkommens zwischen Oesterreich und Deutschland zu einem positiven Abschluß gebracht worden.

Luftbombardement von Calais. Bern, 28. April. Wie Petit Parisien meldet, hat ein deutsches Flugzeuggeschwader in der Nacht zum 21. April trotz heftigster Luftabwehr Calais überflogen und eine Anzahl Bomben auf ein bestimmtes Viertel abgeworfen.

Es soll dabei sehr beträchtliche Sachschäden angerichtet worden sein. Der Angriff dauerte 3 1/2 Stunden.

Die englischen Opfer des Anschlags auf Zeebrügge und Ostende. London, 28. April. Die britische Admiralität teilt mit: Unsere Verluste bei dem Unternehmen an der belgischen Küste vom 23. April sind folgende: Offiziere gefallen 38, an ihren Verwundungen gestorben 3, verwundet 2, verwundet 29. Mannschaften gefallen 144, an ihren Verwundungen gestorben 25, verwundet 14, verwundet 355.

Das Wahlrecht in Preußen. Berlin, 29. April. Drei Rundgebungen für das gleiche Wahlrecht in Preußen sind, wie die Volkszeitung schreibt, gestern und vorgestern erfolgt. Die wichtigste ist die Erklärung des Reichskanzlers zu den Arbeiterführern, daß er mit der Wahlreform stehe und falle.

Deutschland und Holland. Haag, 28. April. Das Korrespondenz-Büro meldet: Der holländische Gesandte in Berlin, Baron Gevers, ist heute früh nach Berlin zurückgekehrt.

Arbeiternot in England. Kristiania, 28. April. Einer Zeitungsmeldung zufolge mache sich der Mangel an männlicher Arbeitskraft in England seit Einführung der Zwangswehrpflicht stark geltend. Englische Agenten bereisen Skandinavien, um Arbeiter anzuwerben.

Was geht in Petersburg vor? Kopenhagen, 8. April. Politiken meldet: Aus Finnland wird berichtet, daß die Generale Alexejew und Koronilow sich in Petersburg aufhalten und sich, wie behauptet wird, zu Herren der Stadt gemacht haben.

Ein neuer Präsident von Portugal. Lissabon, 28. April. (Reuter.) Sidonie Paes wurde heute zum Präsidenten der Republik gewählt.

Ein Unglück auf dem Neckar. Schillingen, 28. April. Nach Beendigung eines Fußballspiels stürzte heute Nachmittag auf dem Neckar oberhalb Schillingens eine mit mehr als 80 Personen besetzte Fähre um. Sämtliche Insassen stürzten ins Wasser.

Ämtliche Bekanntmachung. Gemäß § 6 Absatz 1 der Bekanntmachung des Bezirksverbandes, Lebensmittelarten und Gastmarken betr., vom 1. Juni 1917 in der Fassung vom 24. September und 13. Dezember 1917, wird folgendes bekanntgegeben: Auf die für die Woche vom 29. April bis 5. Mai gültigen Marken der Bezirkslebensmittelarten werden im Laufe der Woche durch die Händler Lebensmittel der nachgenannten Art und Menge ausgegeben werden: Marke H 1 für Kinder im 1. und 2. Lebensjahre (violetter Druck): 125 g Grieß und 1 Paket (124 g) Zwieback, 1 Paket (124 g) Zwieback, Marke H 1 für Kinder im 3. und 4. Lebensjahre (roter Druck): 125 g Grieß u. 1 P. (124 g) Zwieback, Marke H 1 (schwarzer Druck): 150 g Graupen und 50 g Sago, Marke H 2 250 g Rübenfauerkraut und 75 g Weißkohlfauerkraut (nur zusammen), Marke H 3 250 g Marmelade, Marke H 4 62 1/2 g Butter, Marke H 5 125 g Fisch in frischem, mariniertem od. getrocknetem Zustande, z. B. Klippfisch, Marke H 6 125 g Quark, soweit vorhanden.

Jhre in aller Stille vollzogene Vermählung zeigen hiermit an Logierhausbesitzer Hans Buchberger und Frau Charlotte geb. Steeger. Krammhübel, im April 1918.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Tode und Begräbnis unserer lieben Groß- und Schwiegermutter sagen wir allen Verwandten und Bekannten unsern herzlichsten Dank. Klösterlein, den 29. April 1918. Familie Lauckner.

Werkzeugschlosser für Schnitt- und Stangenbau sofort gesucht. Robert Wagner, Chemnitz.

Eigensinn. Stepperinnen für Heimarbeit gesucht. Marktgässchen Nr. 1. Otto Albrecht.

Tüchtige Packerinnen Ludwig Hübler Metallwarenfabrik, Beierfeld in Sachsen.

Zöpfe empfiehlt in großer Auswahl Gustav Stern Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue Wettinerstraße 43 am Wettinplatz. Ausgelämmte Frauenhaare kauft stets der Obige.

Walchpulver (maschenfein) pro Pfund 50 Pfg. Wettinerstraße 48, am Wettinpl. Wiederverkauf billiger!

Wöbl. Zimmer von besseren älteren Herren möglichst Nähe der Reichstraße sofort gesucht. Angebote mit Preis unt. N. N. 1840 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Apollo-Licht-Spiele Aue NS Bahnhofstr. Dienstag und Mittwoch, den 30. April und 1. Mai. 5. Bild aus der Hella Moja-Serie. Und wenn ich lieb' nimm dich in Acht! Völk. Schauspiel in 4 Akten mit Hella Moja in der Hauptrolle. Der Ehevertrag Lustspiel in 3 Akten von Gerhard Dammann. In den Hauptrollen: Hansi Dege und ihr Partner Heinz, der sich dem Publikum unter dem Pseudonym Schurzel vorstellen wird.

Der Verband der Metallindustriellen E. V. Im Bezirk Zwickau gibt nachstehende Stellenangebote seiner Mitglieder-Firmen bekannt: Schlosser, Hilfsschlosser, Hilfsschlosserinnen, auch evtl. weibliche Arbeiter zum Anlernen als und männliche Hilfschlosser sofort in dauernde Arbeit gesucht. Zwickauer Maschinenfabrik A.-G., Niederschlema.

Tüchtige Hilfsarbeiter und Hilfsarbeiterinnen zum sofortigen Antritt gesucht. Reinstrom & Pilz, A.-G., Schwarzenberg. Fünf bis sechs Schweißerinnen für autogene Schweißung von Massenartikeln gesucht. Ludwig Kutzler, Beierfeld i. Sa. Alte Geigen u. Cellos zu verkaufen. 10 M. zu verdienen. Böh. i. Prospekt. wenn auch getrocknet, kaufe od. gebe neue dafür. Erbitter Beschreibung. G. Martin, Martineufischen 124. J. S. Schulz, Adressverlag, 681a 343.